Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: 36 (2009)

Artikel: Das Wappen der Familie Hubschmid von Madiswil

Autor: Hubschmid, Stefan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Wappen der Familie Hubschmid von Madiswil

Stefan Hubschmid

Résumé

*La lignée des Hubschmid de Madiswil s'est essentiellement développée à partir de deux familles vivant au 18e siècle. La première branche est issue d'une famille qui habitait une ferme de Bönacker située Bönackerstrasse 10. Un rameau de cette famille a émigré en 1910 au Canada dans la région d'Edmonton. L'autre branche, celle des ancêtres de l'auteur, habitait à l'Obere Schmitte, une ferme construite en 1787 sise Oberdorfstrasse 48. Dans cette ferme, sur un seau à incendie en cuir, on a retrouvé des armoiries familiales datant de 1835. Ces armes représentent un fer à cheval, un marteau, une pince, une pelle et une barre de fer. Au temps de la génération qui nous a précédés, on forgeait encore à la ferme Obere Schmitte. Une copie de ces armoiries se trouve à Küsnacht ZH, chez le grand-oncle de l'auteur, Ernst Hubschmid (*1920), petit-fils d'un pasteur à Rüschegg originaire de Madiswil (Johannes Hubschmid, 1848-1926).*

Zusammenfassung

*Das Geschlecht der Hubschmid von Madiswil hat sich massgeblich von zwei Madiswiler Bauernhäusern des 18, Jahrhunderts aus entwickelt. Der eine Ast stammt aus dem schindelgedeckten Bauernhaus im Bönacker an der Bönackerstrasse 10. Ein Zweig davon ist 1910 nach Kanada in die Region von Edmonton ausgewandert. Der andere Ast mit des Verfassers Vorfahren kommt aus der Oberen Schmitte (Baujahr 1787) an der Oberdorfstrasse 48. In der Oberen Schmitte befindet sich ein Familienwappen auf einem ledernen Feuereimer, zurück datiert auf das Jahr 1835. Das Wappen zeigt Hufeisen, Schmiedehammer, Schmiedezange, Kohlenschaufel und Eisenstab. Eine verstorbene Generation zurück hat noch geschmiedet in der Oberen Schmitte. Ein Abbild des Wappens hängt bei des Verfassers Grossonkel Ernst Hubschmid (*1920) in Küsnacht ZH, dem*

Enkel eines von Madiswil weggezogenen langjährigen Pfarrers (Johannes Hubschmid, 1848-l926) in Rüschegg.

Abb. 1 Baujahr Obere Schmitte an der Kellertüre

Abb. 2 Hubschmid-Wappen auf ledernem Feuereimer

Die Geschichte der Familie Hubschmid von Madiswil beginnt 1644 mit der Heirat zwischen Jakob Hubschmid und Rosina Lanz. Jener Jakob Hubschmid ist der Stammvater der Familie Hubschmid von Madiswil. Madiswil liegt im Oberaargau, dem nordöstlichsten Zipfel des Kantons Bern, 6 km südlich von Langenthal.

Ausgehend von zwei Urenkeln Jakobs, die ihrerseits Brüder sind, gedeiht das Geschlecht der Hubschmid von Madiswil bis heute. Der ältere Bruder Hans Jakob Hubschmid (1728-1775) ist Schmied und leitet religiöse Versammlungen des Pietismus. Der Pietismus entsteht aus dem Gefühl der mangelhaften Frömmigkeit und der unzureichenden christlichen Lebensführung. Die Neuorientierung auf die Bibel ist zentral. Der Pietismus entfaltet sich in Hauskreisen mit gemeinsamem Bibelstudium und Gebet. Hans Jakobs Nachkommen sind des Verfassers Vorfahren und bewohnen die Obere Schmitte im Oberdorf von Madiswil, woher das Familienwappen stammt.

Der jüngere Bruder Johann Jakob Hubschmid (1729-1809) und seine Nachkommen bewohnen ein anderes historisches, schindelgedecktes Haus aus dem 18. Jh. im Bänacker. Unweit dieses Hauses befindet sich bis 1968 das wohl berühmteste Madiswiler Bauernhaus mit Baujahr 1709, das seither im Freilichtmuseum auf dem Ballenberg besichtigt werden kann. Johann Jakob ist Bannwart und Passamenter (Seidenbandweber). Ein Sohn Johann Jakobs, Andreas Hubschmid (1777-1830), ist Passamenter, Lehrer, Gemeindeschreiber, Chorrichter und ist auch an den pietistischen Versammlungen im Oberdorf regelmässig anzutreffen. Ernst Hubschmid (*1920), ein Ururenkel von Andreas, bauert bis 1985 auf dem Hof an der Bänackerstrasse 10. Heute gibt es dort keine weiteren Nachkommen mehr. Ernsts Onkel Ern(e)st Hubschmid (*1889) und Ehefrau Bertha Pfäffli emigrieren 1910 in die Nähe von Edmonton in Kanada, wo sich dieser Zweig weiterhin entwickelt. Ernests Bruder Johann Hubschmid (1890-1968), der als Bahnhofsvorstand arbeitet und nach Wünnewil-Flamatt FR zieht, hat auch Nachkommen bis heute.

Zurück zu des Verfassers Linie, also zu Hans Jakob Hubschmid und seinen Nachkommen, die uns zum Familienwappen führen werden. Hans Jakobs Sohn, Johannes Hubschmid (1762-1840), ist Dorfschmied, Stierzüchter und Gerichtssäss. 1787 erbaut er die heute noch bestehende Obere Schmitte. Der älteste Sohn des Johannes, Johann Jakob Hubschmid (1803-1858), ist Schmied und langjähriger Gemeindeschreiber. Der jüngste Sohn Johann Ulrich Hubschmid (1809-1882) erbt den Hof und pflegt das pietistische Gedankengut von Grossvater und Vater weiter. Die beim Bau des Hauses miteinbezogene pietistische Hausorgel dient auch diesem Zwecke. Dieser Johann Ulrich bringt das Familienwappen mit.

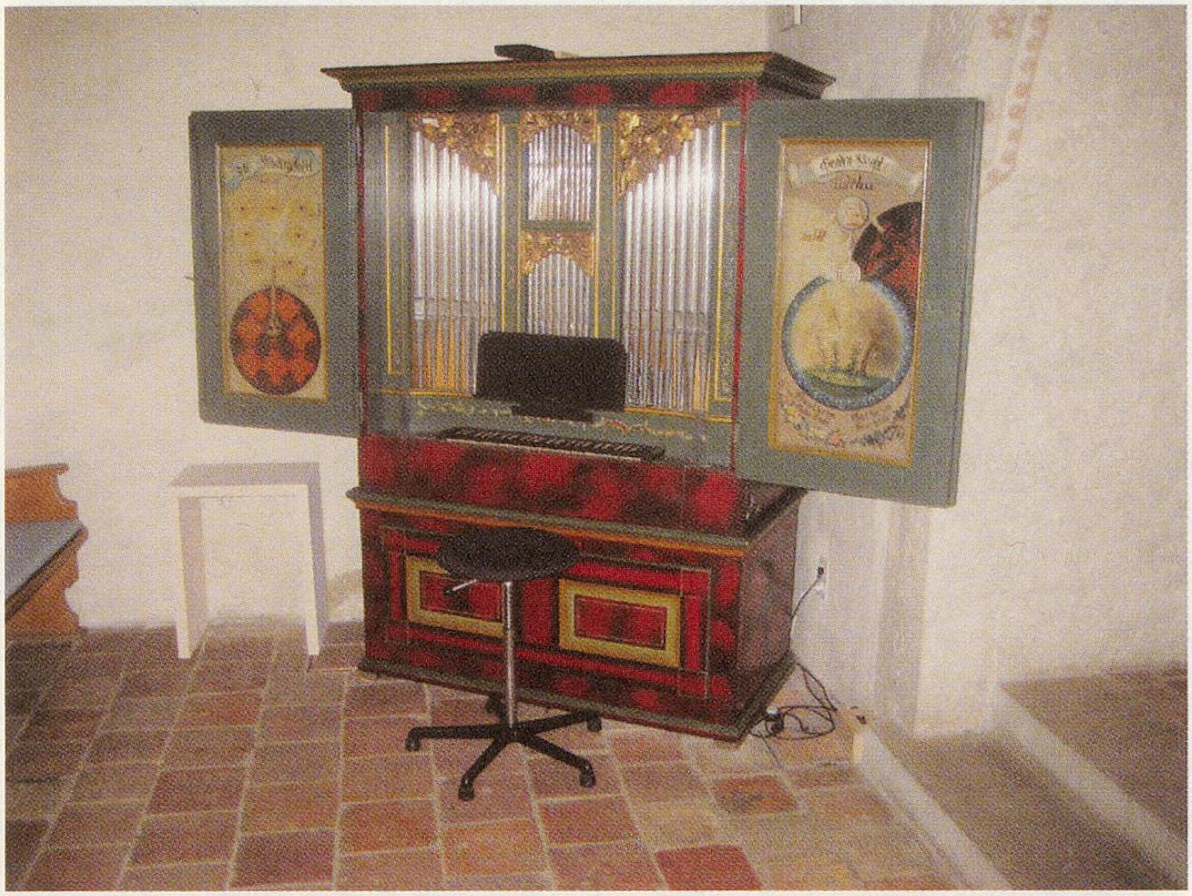

Abb. 3 Pietistische Hausorgel Obere Schmitte, seit 1963 in der Kirche Kleinhöchstetten (Gemeinde Rubigen)

Auf einem heute noch erhaltenen ledernen Feuereimer aus der Oberen Schmitte ist Johann Ulrich mit dem Wappen verewigt anno 1835.

Wie lautet die **Blasonierung** (Beschreibung des Wappens)? In Rot silberne Kohlenschaufel mit goldenem Stiel und silbernem Eisenstab, beide gekreuzt von silberner Schmiedezange, am Ort silberner Hammer mit goldenem Stiel, überhöht von silbernem Hufeisen.

Johann Ulrichs älterer Sohn, Johann Ulrich Hubschmid (1836-1903), übernimmt die Obere Schmitte und ist Gemeinderat in Madiswil.

Der jüngere Sohn Johannes Hubschmid (1848-1926) ist des Verfassers Ururgrossvater. Er studiert Staatswissenschaften und wird Pfarrer, als welcher er 48 Jahre in Rüschegg wirkt. Des Pfarrers Sohn, Johann Ulrich Hubschmid (1881-1966), mein Urgrossvater, wird Sprachenlehrer sowie keltischer Namenforscher und zieht nach Küsnacht ZH, wo er 1926 am Rebhaldensteig ein Haus errichten

lässt. Darin führen er und seine Nachkommen bis heute das Madiswiler Hubschmid-Wappen.

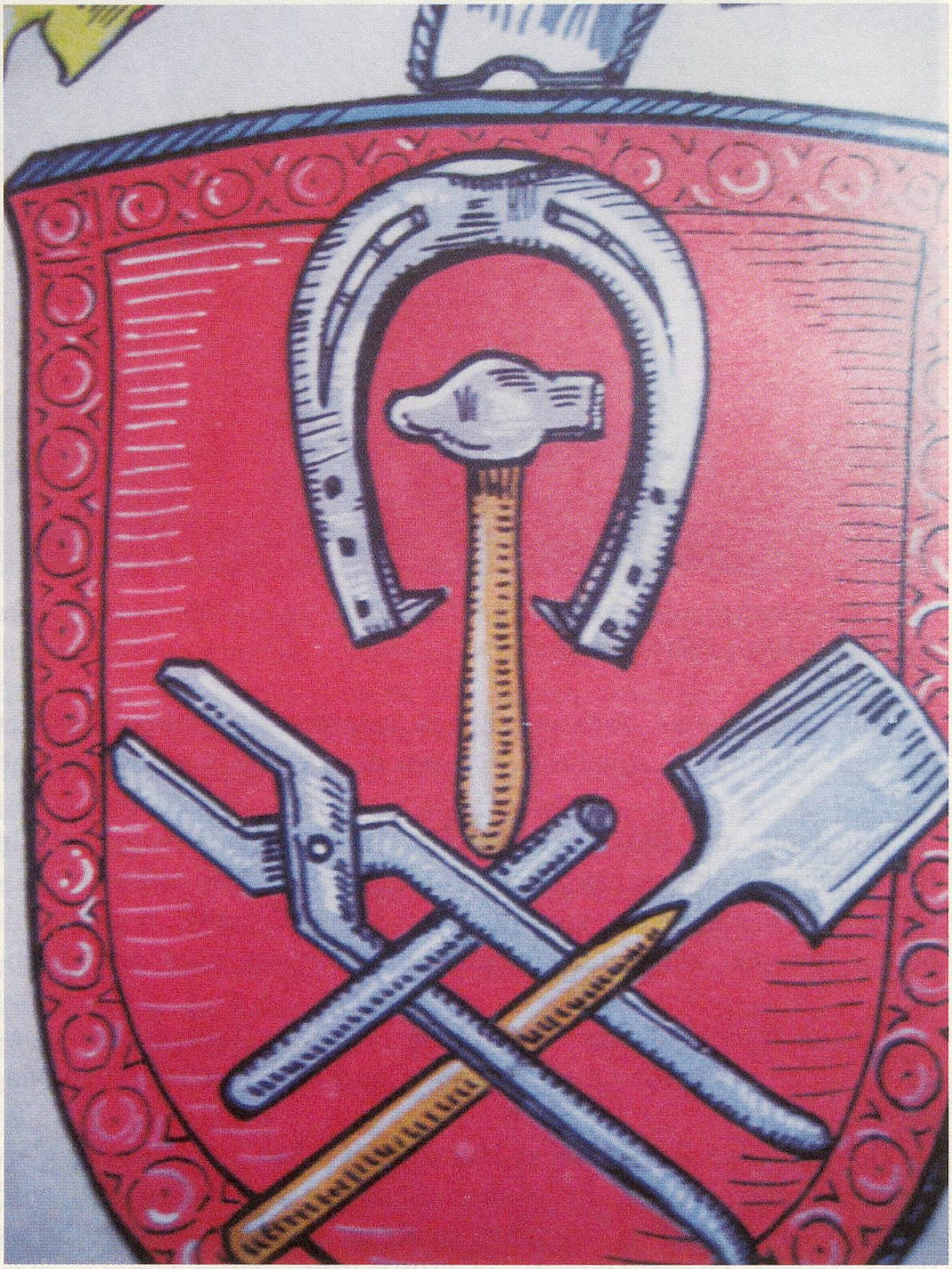

Abb. 4 Hubschmid-Wappen, wie es auch im Berner Staatsarchiv vorzufinden ist

Abb. 5 Schmiedezangen

Des Madiswiler Johann Ulrichs (1836-1903) jüngerer Sohn, Ernst Hubschmid (1871-1952), übernimmt die Obere Schmitte und ist Schmied und Gemeinderat in Madiswil. Die Obere Schmitte geht weiter über auf Ernsts jüngsten Sohn Max Hubschmid (1905-1986), der als Letzter den Schmiedeberuf ausübt. Max wirkt zudem als Gemeinderat in Madiswil.

Max' Sohn Max Hubschmid (*1938) erbt und bewirtschaftet den Hof und bewohnt heute mit Ehefrau Heidi Wittwer das Stöckli des Hauswesens. 1963 verlässt die pietistische Hausorgel die Obere Schmitte und findet ein neues Plätzchen in der Kirche Kleinhöchstetten (Gemeinde Rubigen).

Den Hof der Oberen Schmitte (nicht mehr in Betrieb, doch noch existent und zu besichtigen) führt heute Heinz Brügger mit seiner Ehefrau, Max' ältester Tochter Christine. Den ledernen Feuereimer mit dem Familienwappen bewahren sie sorgfältig auf.

Abb. 6 Stöckli bei der Oberen Schmitte, Baujahr 1840

Quellen und Literatur

Staatsarchiv Bern: Tauf-, Ehe- und Totenrodel der Kirchgemeinde Madiswil

Kuert, Simon: 1200 Jahre Madiswil, 1994

Region Oberaargau: Linksmähderpfad Madiswil

Wikipedia – die freie Enzyklopädie: www.wikipedia.org

Freilichtmuseum Ballenberg: Häuser, Berner Mittelland http://ballenberg.ch/de/Map/2

Olds Albertan Archived Obituaries: http://www.oldsalbertan.ca/obits/june2006.pdf, 2006

Stefan Hubschmid (*1978) hat in Bern Volkswirtschaft (Schwerpunkte Geldtheorie und Umweltökonomie) studiert und als lic.rer.pol. abgeschlossen. Er arbeitete auf der Bundesverwaltung (Sozialversicherung, Landwirtschaft und Statistik). Seit Mai 2007 forscht er nach seinen Ahnen und ist Mitglied der SGFF, der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft, der Berner und Basler Regionalgesellschaft und des Vereins für Computergenealogie. Der Autor liebt die Natur und Fotografie und ist gerne auf Wanderungen unterwegs.